

KIND & FAMILIE im Stadtbezirk

Unterwegs mit den „Nachtwanderern“

Seit knapp einem Jahr sind die „Nachtwanderer“ in Möhringen unterwegs. Sie laufen Freitag und Samstag Nacht durch den Stadtbezirk und bieten Jugendlichen Hilfe und Unterstützung an, die draußen „abhängen“. Sie wollen, dass die Jugendlichen gut durch die Nacht kommen und stehen für Gespräche bereit. Dabei begegnen sie ihnen auf Augenhöhe, da sie sich nicht als Hilfssheriffs oder Ordnungshüter verstehen.

Von Anna Schweighardt

Einmal „Probelaufen“

An einem Samstag abend im Januar gehe ich als Gast mit den Nachtwanderern mit. Es herrscht trübes, aber relativ warmes Schmutdelwetter. Als Erkennungszeichen tragen alle die gleichen Jacken mit der Aufschrift „Nachtwanderer“. Ein Rucksack mit Erster-Hilfe-Ausrüstung ist auch immer mit dabei.

Zuerst bekomme ich eine kleine Einführung: Die Idee der „Nachtwanderer“ stammt aus Schweden und wurde von anderen europäischen Städten übernommen, zum Beispiel auch in Filderstadt. Rita Dormann von der Initiative Lebensraum Möhringen gründete die Gruppe hier. Es gibt momentan 17 Nachtwanderer, wobei acht aktiv sind. Immer mindestens drei davon bilden das Team, das in der Nacht unterwegs ist.

Wir ziehen um 21:30 Uhr mit erfahrenen Nachtwanderern, Björn Andersson, Andreas Hentze, Vera Schmidt und Bettina Bilger los. Am Spitalhof treffen wir eine Gruppe von acht jungen Männern. Björn geht voran und grüßt freundlich. Einer der Männer der Gruppe kennt ihn und sie wechseln ein paar Worte. Über den alten Friedhof gehen wir weiter zum Probstsee, treffen dort aber niemanden.

Wir brauchen Verstärkung!

Nachtwanderer ...

- sind mindestens 25 Jahre alt
- laufen ungefähr einmal im Monat: Freitag oder Samstag Abend von 21 bis ca. 23:30 Uhr im Winter, und von 22 bis ca. 24 Uhr im Sommer
- haben Verständnis für Jugendliche
- sind gut zu Fuß
- bekommen eine Erste-Hilfe-Ausbildung und ein Deeskalationstraining



Als „Nachtwanderer“ unterwegs (von links) Björn Andersson, Andreas Hentze, Vera Schmidt und Bettina Bilger

Andreas erzählt, dass meistens kleine Gruppen von jungen Männern unterwegs sind, selten gemischte Gruppen und auch eher junge Erwachsene mit Anfang 20 als Jugendliche mit 13 bis 18 Jahren. Sie trinken draußen etwas, bevor sie in die Stadt fahren. Daher sind die beliebtesten Treffpunkte in der Nähe eines U-Bahnhofes. Das Jugendhaus zum Beispiel ist als Treffpunkt aus ihrer Sicht ungeeignet, da dort kein Alkohol erlaubt ist.

Mit der Zeit ergeben sich Bekanntschaften. Die Nachtwanderer sind bei den „Stammgästen“ bekannt und es ergeben sich auch längere Gespräche. Fast immer sind die jungen Leute erstaunt und auch erfreut, dass Erwachsene ehrenamtlich nachts durch den Ort ziehen, um junge Leute zu unterstützen, erzählt Björn.

Die Nachtwanderer sind zu dritt unterwegs, einmal aus Eigenschutz aber vor allem um gerade im Sommer genügend Gesprächspartner für die Jugendlichen zu haben. So war einmal am Riedsee nach dem Frühlingsfest eine große Party im Gange. Nach kurzem Zögern, weil die Gruppe so groß war, sprachen sie die Jugendlichen an, die sich nicht gestört, sondern gesprächsbereit zeigten. Erst nach 45 Minuten zogen die Nachtwanderer weiter.

Keine Bedrohung

Im vergangenen Jahr gab es keine gefährlichen Situationen für die Nachtwanderer, berichtet Björn. Nur einmal empfanden sie die Situation als kritisch. Auf dem Sindelbachspielplatz war es stockdunkel, zu hören waren laute Stimmen und zerplatzende Flaschen. Da es aggressiv klang, hielten sie sich zurück und leuchteten

mit der Taschenlampe ins Gelände. Nach einer Weile kamen ein paar Jugendliche, die sagten, sie hätten die Flaschen mit Schwung in den Mülleimer geschmissen und dabei seien diese zerbrochen.

Unterstützen – aber wie?

Unterstützung heißt, in erster Linie Gespräche in Gang bringen, Jugendlichen das Gefühl geben, dass Erwachsene sich für sie interessieren und für sie da sein wollen. Oder auch mal Betrunkene nach Hause bringen oder Erste-Hilfe leisten bei einem Obdachlosen, der über eine Bank gefallen war und sich dabei geschnitten hatte.

Wir gehen weiter die Runde den neuen Probstweg entlang bis zum Kaufland und dann weiter zum Riedsee. Es ist niemand zu sehen. Der Bolzplatz ist ebenfalls ein beliebter Treffpunkt, aber heute wohl zu kalt. Die Polizei, erzählt Andreas, wird von Anwohnern gerufen, wenn es laut wird, und löst dann die Gruppe auf, auch „weil es danach aussieht wie Sau“. Die Nachtwanderer versuchen einen anderen Weg, der langfristig vielleicht auch Erfolg bringen könnte. Sie wollen als Gesprächspartner ohne erhobenen Zeigefinger eine Vertrauensbasis herstellen. Die Jugendlichen sollen das Gefühl haben, dass es Erwachsene gibt, die sie sprechen können, wenn sie wollen, die neutral sind und nicht sofort auf Konfrontation gehen. Dass sie nebenbei auf die Flaschen hinweisen, die weg geräumt werden sollen, wirkt nicht aufdringlich, nützt aber trotzdem etwas.

Am Möhringer Bahnhof treffen wir zwei junge Männer und eine auswärtige Gruppe, die

eigentlich zum SI-Centrum will, aber keinen rechten Plan hat. Björn führt wieder ein „Einstiegsgespräch“ und verteilt einen Flyer. Weiter geht es zum Fasanenhof mit der U-Bahn. An der Haltestelle „Fasanenhof“ steht das Jugendhaus. Aber da ist heute auch nichts los. Auf dem Rückweg treffen wir an der U-Bahn-Haltestelle eine kleine Gruppe von jungen Männern, die noch auf einen Freund wartet. Wir müssten uns um sie keine Sorgen machen, meinen sie und lachen. Inzwischen ist es 23:30 Uhr und wir machen uns auf den Heimweg. Es war eine ruhige Nacht, stellt Andreas fest und schreibt noch ein kleines Protokoll über die Begegnungen. Immerhin 18 Personen in vier Gruppen haben wir getroffen, für die Jahreszeit nicht schlecht. Im Sommer trafen die Nachtwanderer in einer Nacht 65 Leute, in einer kalten Dezembarnacht aber auch mal gar niemanden.

„Wir holen die Jugendlichen dort ab, wo sie sind“ meint Vera. Die Nachtwanderer machen keine klassische Jugendarbeit in festen Einrichtungen wie dem Jugendhaus oder den Kirchen, sondern draußen, wo auch die sind, die nicht in die Einrichtungen kommen. Was gesprochen wird, dringt nicht weiter nach außen, erklärt Andreas, eine selbstaufgelegte Schweigepflicht schafft Vertrauen. Warum „opfert“ ihr eine Nacht am Wochenende, will ich wissen. Andreas und Björn erzählen, dass sie früher selbst in der Jugendarbeit aktiv waren. Mit eigener Familie und Beruf schief das ein und die Nachtwanderer sind eine Möglichkeit, jetzt wo die eigenen Kinder größer sind, wieder etwas für andere Jugendliche zu tun.

Akzeptanz

Ich stelle fest: Die Angst vor den jugendlichen Rabauken, um die ich abends normalerweise immer einen Bogen mache, ist unbegründet. Die Erwartung, dass die Jugendlichen auf die Nachtwanderer bestenfalls ablehnend reagieren, war ebenfalls falsch. Im Gegenteil: Alle waren heute Nacht freundlich, höflich und boten uns immer etwas von ihrem Wein an, was wir aber ablehnten. Es wird Zeit, manches Vorurteil abzubauen.

INFOS und Anmeldung

Die Initiative Lebensraum Möhringen Fasanenhof Sonnenberg e.V. ist eine Plattform für alle Bürger im Stadtbezirk, die sich für die Gemeinschaft einsetzen und engagieren wollen. Sie betreut verschiedene Projekte wie zum Beispiel die „Leihgroßeltern“ und die „Nachtwanderer“. Projektleitung Nachtwanderer über Rita Dormann
Telefon (01573) 44 91 305 oder
die ILM: (0711) 71 94 261
Email: info@ilm-ev.de, Internet: www.ilm-ev.de



KIND & FAMILIE im Stadtbezirk

Gemeinschaft, Abenteuer, Spaß – Urlaub mit der Evangelischen Jugend Stuttgart

Das erste Mal ohne Eltern in den Urlaub fahren, in der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen ein abwechslungsreiches Programm erleben, neue Kontakte knüpfen und motivierte Ehrenamtliche erleben, die viel Zeit und Energie in die Teilnehmenden investieren – das ist möglich auf einer der vielen Freizeiten der Evangelischen Jugend Stuttgart. Evangelische Freizeitenarbeit vermittelt Freude am Leben und an der Schöpfung. Die Mitarbeitenden, ihr Umgang untereinander, mit den Teilnehmenden, mit ihrem Glauben und mit ihren Fragen, sind dabei Teil einer ganzheitlichen Verkündigung, die das Evangelium von Jesus Christus erlebbar werden lässt.

Zu diesen Jugendreisen sind alle herzlich eingeladen, die Lust haben, mit einer größeren Gruppe ihre Ferien zu verbringen und neue Orte kennen zu lernen. Schöne Strände, hohe Berge und wilde Flüsse im Sommer; sonnenbeschienene Pisten und gemütliche Abende auf der Hütte im Winter – für jede Jahreszeit und jeden Urlaubstyp ist etwas dabei. Romantische Abende am Lagerfeuer gehören meistens genauso ins Programm wie kreative Spieleabende, Bastelangebote, Ausflüge in die Umgebung und vieles mehr. Viele Teilnehmende erzählen noch nach Jahren begeistert von den prägenden Erlebnissen und Erfahrungen, die sie auf einer Freizeit gemacht haben.

Alle Teamerinnen und Teamer sind sorgfältig ausgewählt und umfassend ausgebildet. Die Teams werden in der Vorbereitung durch Jugendreferentinnen oder Jugendreferenten unterstützt. Das Zahlenverhältnis von Mitarbei-

tenden zu Teilnehmenden liegt – je nach Alter – zwischen eins zu drei und eins zu sechs. Bei den meisten Freizeiten gibt es ein Vortreffen, bei dem alle Teilnehmenden und die Eltern über die Reise informiert werden und ein erstes Kennenlernen möglich ist.

Damit der unbeschwerter Spaß am gemeinsamen Urlaub im Mittelpunkt stehen kann gibt es Freizeitregeln: Keine Gewalt, Fremdenfeindlichkeit, Drogen oder ähnliches. Bei Alkohol und Zigaretten richten wir uns nach den Jugendschutzbestimmungen.

In diesem Sommer sind die Niederlande und Italien, Frankreich, Schweden und Kroatien die Reiseziele der Freizeiten. Aber auch in Deutschland lässt es sich gut Urlaub machen; folgerichtig gibt es auch hier zwei Angebote.

Neugierig geworden? Bei uns im Stadtbezirk gibt es immer wieder Freizeiten der beiden CVJMs in Möhringen und Sonnenberg. Einfach auf den Homepages informieren: www.cvjm-sonnenberg.de und www.cvjm-smoehringen.de. Hier finden sich auch öfters Angebote für „die Jüngeren“, also Kinder ab sechs. Der CVJM Möhringen beispielweise fährt einmal jährlich aufs Jungscharzeltlager. Ein Wochenende, bei dem das „Freizeitfeeling“ schon mal erprobt werden kann!

Die Freizeiten der Evangelischen Jugend Stuttgart finden sich unter www.freizeiten-stuttgart.de.

Stefanie Weinmann, Jugendreferentin der Evangelischen Jugend Stuttgart im Distrikt Möhringen / Sonnenberg / Fasanenhof und Michael Weisbach, Freizeitenreferent der Evangelischen Jugend Stuttgart